

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw, Rotationsdruck:
H. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scherle. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw, D. N. L. 37: 3860. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 261; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommenen
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.
einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.
einschl. 18 Pfg. Heftungsgebühr, zuzügl. 38 Pfg. Bestellgeld.
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Naum 7 Pfg. Text-
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt E.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 33

Calw, Mittwoch, 10. Februar 1937

4. (111.) Jahrgang

Subelstürme um die Befreier in Malaga

Stadt und Provinz Malaga erobert — Reiche Beute an Kriegsmaterial

Salamanca, 9. Februar.

Salamanca, der Sitz des Obersten Befehlshabers der spanischen Nationaltruppen, feierte am Montagmorgen in stürmischen Kundgebungen die Einnahme von Malaga. Sofort nach Bekanntwerden der Siegesnachricht begannen die Glocken zu läuten. Auf allen Türmen wurden Fahnen aufgezogen und die Balzonen mit den spanischen Nationalfarben geschmückt. Im Laufe des Nachmittags formierten sich die Phalangisten, die Carlisten, die Anhänger der spanischen Erneuerung und der katholischen Volksaktion zu einem schier endlosen Zug. Die jubelnden Massen zogen vor den alten Bischofspalast, dem Sitz des Hauptquartiers, und verlangten stürmisch den Staatschef zu sehen. Als General Franco endlich auf dem Balkon erschien, brachten ihm nicht enden wollende Jubelrufe entgegen. In einer immer wieder von begeisterten Zurufen unterbrochenen Ansprache verkündete General Franco dann, daß nicht nur die Stadt, sondern auch die gesamte Provinz Malaga von den nationalen Truppen erobert worden ist. General Franco gab weiter der Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser Sieg eine neue Etappe zur endgültigen möglichst baldigen Befreiung des Vaterlandes von der bolschewistischen Schreckensherrschaft sei. Der Staatschef schloß mit den Worten: „Wir wollen mit erhobenem Arm das kommende neue Spanien grüßen, das Spanien der Phalange und der Requetas (Carlisten)“

Vor der Flucht 25 000 Menschen
hingeschlachtet

Die bolschewistischen Machthaber in Valencia sahen sich am Montag gezwungen, die Eroberung der Provinz Malaga durch die spanischen Nationaltruppen zu bestätigen. Man erwartet in Valencia das Eintreffen des bolschewistischen Zivil-Gouverneurs von Malaga. Dieser Herr, der sein kostbares Leben rechtzeitig nach Amerika in Sicherheit gebracht hat, erklärte dem Habas-Berichterstatter, bei den Kämpfen am Sonntag und Montag sei die Lage für die Roten deswegen besonders schwierig gewesen, weil die stürmenden nationalen Truppen Brustpanzer (!) getragen hätten, so daß die Kugeln der Mostauer Söldlinge ihnen nichts hätten anhaben können (!).

„Echo de Paris“ schätzt die Zahl der während der bolschewistischen Blutherrschaft in Malaga Ermordeten auf 12 000. Die Einwohnerzahl Malagas, ursprünglich 150 000, sei in den 7 Monaten des bolschewistischen Terrors auf die Hälfte herabgesunken. In der Vorstadt Alora gebe es keinen einzigen Einwohner mehr. Die Bolschewisten hätten nicht vergessen können, daß die Einwohner bei den letzten Wahlen gegen die sogenannte „Volksfront“ gestimmt hätten. Deshalb habe man die 1200 Einwohner einfach niedergemetzelt.

Einen erschütternden Bericht von der Blutherrschaft der Bolschewisten in den letzten Stunden vor der Einnahme Malagas durch die nationalen Truppen gibt H. S. Garraff, der Sonderkorrespondent der „Daily

Blamierte Lügenfabrikanten

× London, 9. Februar

Die Londoner „Times“ stellen in einem Rückblick auf die Ereignisse in Spanien bemerkenswerterweise fest, daß in der jüngsten Vergangenheit sehr viel über ganze Einheiten von „Reichswehrverstärkungen“ und italienischen Schwarzheerden an der Madrider Front geschrieben worden ist, aber „seit vielen Wochen keine Fingane dieser Nationalität gemacht worden sind“. Blamiert sind mit dieser einwandfreien Feststellung eines durchaus nicht im Verdacht nationalsozialistischer oder faschistischer Neigungen stehenden Londoner Blattes vor allem die Londoner Vintblätter, die sich geradezu überboten, von einer Beteiligung deutschen und italienischen Militärs am spanischen Bürgerkrieg zu fabeln.

Mail“. Danach hat die Bevölkerung Malagas, als die Nationalen vor den Toren Malagas standen, eine Schreckensnacht durchlebt. Die Bolschewisten haben geplündert, gemordet und Brandstiftungen verübt. Oberst Borgon, der die nationalen Truppen an der Küste kommandierte, hat darauf beschloßen, alles zu wagen, um Malaga so schnell wie möglich einzunehmen und zwar, weil er eine Meldung erhalten hatte, daß die Bolschewisten in Valencia ihre Handlanger in Malaga beauftragt hätten, den Terror noch zu verstärken und noch mehr Menschen hinzuschlachten. Da sich viele Geiseln in Malaga befunden hätten, sei Oberst Borgon vorgestoßen, um ein weiteres Hinschlachten von Unschuldigen zu verhindern. Garraff schreibt, daß die Zahl der in Malaga von den Bolschewisten Ermordeten sich auf 13 000 beläuft. Die Zahl der Opfer aus Kreisen der Intelligenz in Alicante beziffert sich jetzt bereits auf 8000.

Große Kriegsbeute in Malaga

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, daß auch an der Madrider Front gute Fortschritte gemacht werden konnten. Insbesondere gelang es, die Vorhutstellung der nationalen Truppen vorzutreiben und weiter auszubauen. Die Truppenabteilungen, die kürzlich die Ortschaft Siempozuelo eroberten, sind in nordöstlicher Richtung

weiter vorgestoßen und haben die Berghöhen von Bertice, Cocertera und Espolon besetzt. Dadurch ist die Verbindung Madrids mit der augenblicklichen Bolschewistenzentrale in Valencia unterbrochen und die Lebensmittelversorgung der Hauptstadt außerordentlich erschwert worden.

Ueber die Operationen der Südmee befragt der Heeresbericht, daß den Bolschewisten gewaltige Mengen Kriegsmaterial abgenommen wurden. In einem Versteck fand man 12 Geschütze, eine größere Anzahl Maschinengewehre, ein Flugzeug, 1 Million Patronen, zahlreiche Lastkraftwagen und Automobile. Die Bolschewisten aus Malaga flohen in Richtung Motril. Bei ihrer Verfolgung konnten die nationalen Truppen zahlreiche Gefangene machen. Zwei nationale Kanonenboote brachten zwei bolschewistische Kanonenboote und mehrere Frachtschiffe der Bolschewisten in ihren Besitz. Ueber 600 Geiseln wurden von den nationalen Truppen nach ihrem Einzug in Malaga sofort befreit. Um das Leben in der Provinzhauptstadt und in der Provinz Malaga selbst wieder normal zu gestalten und die Aufarbeiten zu beschleunigen, hat General Queipo de Llano entsprechende Zivilbehörden eingesetzt, die bereits in Malaga eingetroffen sind.

Jugend im totalen Leistungskampf

Heute Eröffnung des 4. Reichsberufswettkampfs in der Reichshauptstadt

Ik. Berlin, 9. Februar

Wenn heute mit der traditionellen Großkundgebung im Berliner Sportpalast der 4. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend eröffnet wird, so stellt sich damit auch die schaffende deutsche Jugend unter das Zeichen des Vierjahresplanes. Die Bezeichnung auf den Vierjahresplan liegt nicht allein im Zuge der allgemeinen politischen Gestaltung, sie erfolgt mit ganz besonderer Berechtigung. Gerade beim Arbeitsseinfuß für die gewaltigen Anstrengungen zur Ausdehnung unserer wirtschaftlichen Freiheit hat sich immer wieder gezeigt, welche ungeheure wichtige Rolle die Nachwuchsfrage spielt. Mit Recht erwartet man daher ein besonderes Interesse der Wirtschaft an den Wettkämpfen. Nicht nur, daß sich dieses Interesse in dem kleinen Opfer der Bezahlung der durch den Berufswettkampf ausfallenden Arbeitszeit ausdrücken soll, es muß in noch stärkerem Maße sich auf den Gedanken der nunmehr zum vierten Male gemeinsam von der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsjugendführung durchgeführten Veranstaltung beziehen. Wichtig für die beispielhafte Bedeutung, die der Reichsberufswettkampf im Zusammenhang mit der Nachwuchsfrage hat, ist dabei der Gedanke der Bewertung der totalen Leistung. Wir brauchen in der deutschen Wirtschaft eine Jugend, die sowohl praktisch wie theoretisch höchste fachliche Leistungen vollbringt und diese Leistungen aufbaut auf gesunder körperlicher und geistiger Grundlage. Es wird daher sowohl die berufspraktische wie die berufstheoretische, als auch die weltanschauliche und sportliche Leistung bewertet.

Herbert Leupold Sieger im 50-Kilometer-Dauerlauf

Beginn der deutschen Schimeisterkisten in
Altenberg — Holzer, Geb.-Zäg.-Reg. 100
Heeresmeister

Als erster Wettbewerber der Deutschen Schimeisterkisten 1937 wurde gestern in Altenberg der 50-Kilometer-Dauerlauf entschieden. Schlesien konnte dabei erneut beweisen, daß es die besten Dauerläufer besitzt. Gewinners des Laufes wurde der Schleier Herbert Leu-

bold in 4:08,28 Stunden, der damit den ersten deutschen Titel über diese Strecke errang und mit der Goldenen Schimale ausgezeichnet wurde. Zweiter wurde Otto Dreher-Groszner und als bester Wehrmachtangehöriger sicherte sich der nach 4:24,42 Std. an siebter Stelle eingekommene Oberjäger Konrad Holzner vom Gebirgs-Jäger-Regiment 100, Brannenburg, den Titel eines deutschen Heeresmeisters. Einer der Favoriten, Oberjäger Hieble (Rempten), der 2 1/2 Min. vor Herbert Leupold den Kampf aufnehmen sollte, vertauschte eigenmächtig seinen Startplatz und wurde sofort disqualifiziert.

Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

Nach mehrwöchiger Verhandlung verurteilte die 4. Große Strafkammer des Berliner Landgerichtes das Urteil gegen 13 Mitglieder einer internationalen Desinfektionsschieberbande, die Vermögenswerte von rund 250 000 Mark auf Schleichwegen über die Grenze nach Holland gebracht hat. Sämtliche Angeklagte, bis auf einen holländischen Kurier, waren Juden. Die Höchststrafe lautete auf 8 Jahre Zuchthaus.

In der belgischen Kammer kam es gestern nachmittag zu heftigen Schlägereien zwischen den verbündeten Nazisten und Nationalisten gegen Sozialdemokraten und Kommunisten. Den Sozialdemokraten gelang es nicht, die Parteien zu trennen. Während etwa 40 Abgeordnete aufeinander einschlugen, bewarfen sich die anderen mit Gesteinsblöcken. Die Zwischenfälle entstanden wegen des Verhaltens des sozialdemokratischen Kammerpräsidenten, der sich weigerte, über den Grund seiner Reise in das bolschewistische Spanien Rede und Antwort zu geben.

Als die nationalen Truppen in die Vorstadt von Malaga einmarschierten, wurden sie von tausenden von Franzosen begeistert begrüßt. Viele von ihnen knieten nieder und baten um Nahrungsmittel, da sie das bolschewistische Regime dem Hungertode nahegebracht hatte. Die nationalen Truppen haben bereits über tausend Säcke Mehl nach Malaga geschickt.

Ribbentrop bei Lord Halifax

eg. London, 9. Februar.

Noch im Laufe dieser Woche wird aller Voraussicht nach der deutsche Volschaffter von Ribbentrop mit dem Stellvertreter des auf Urlaub nach Südfrankreich gereisten britischen Außenministers Eden, Lord Halifax, eine Aussprache haben, die wohl in erster Linie die Anerkennung der Berechtigung der deutschen Kolonialansprüche zum Gegenstand haben wird. In der Londoner Presse wird dieser Aussprache — trotzdem auch die Berichterstattung über Veränderungen im britischen Kabinett und über die Nachfolge Baldwin's nach der Krönungskronung einen breiten Raum einnimmt — große Bedeutung zugemessen, wobei Verjuchung natürlich nicht fehlen, die Stellung der britischen Regierung von vornherein festzulegen. So schreibt „Daily Mail“ u. a., daß die britische Regierung nicht allein über die Kolonialfrage entscheiden könne, sondern die Dominien befragen müsse. Gleichzeitig soll Lord Halifax dem deutschen Volschaffter die Frage übermitteln, ob das Reich bereit sei, die Kolonialfrage gleichzeitig mit der Frage eines allgemeinen europäischen Abkommens zu behandeln.

Im allgemeinen herrscht der Eindruck vor, daß man an maßgebender britischer Stelle entschlossen zu sein scheint, den durch die Führereden zwischen London und Berlin gesponnenen Faden nicht abreißen zu lassen.

Japans Kriegsminister zurückgetreten

Zotio, 9. Februar

Am Dienstag wurde überraschend bekannt, daß General Nakamura als Kriegsminister zurückgetreten ist. Sein Rücktritt wird mit Krankheit begründet, die ihn in seiner Tätigkeit behindern würde. Zum Nachfolger ist General Sugihara, bisher Chef des militärischen Erziehungswesens, ernannt, der bekanntlich schon einmal für diesen Posten vorgeschlagen wurde, ihn aber zugunsten Nakamuras ablehnte.

Neue Leichenfunde

an der französischen Atlantikküste

× Paris, 9. Februar.

Bei La Rochelle (Insel Re) und St. Jean de Monte (Vendée) an der französischen Atlantikküste sind abermals Leichen angepökt worden, die gefesselt waren. Es handelt sich um Opfer der bolschewistischen Mordgier, die bei Santander in das Meer geworfen worden waren.

Der sowjetrussische Anspruch auf Beteiligung an der Kontrolle in den spanischen Gewässern wird von der italienischen Zeitung „Tribuna“ als „absurde Forderung“ bezeichnet. Sowjetrussland wolle einige seiner Kriegsschiffe zum Schutze jener Kultur schützen, die der Kommunismus mit allen Mitteln zu zerstören trachte. Dieser ungeheuerliche Wunsch könne nicht scharf genug abgelehnt werden. Man müßte dann nämlich wieder ein weiteres Geschwader zur Beaufsichtigung dieser doch nicht unbeteiligten Wächter ansenden.

Auf dem sowjetrussischen Dampfer „Transbalt“, der Eisenerz und Mineralien nach Gdingen (Polen) gebracht hatte, wurde ein sowjetrussischer Film vorgeführt. Wer das Schiff besichtigte, wurde in einen besonders hergerichteten Vortragssaal geführt. Hier lief dann das bolschewistische Nachwert über die Reinwand, das das Leben im „Sowjetparadies“ den Verhältnissen im „kapitalistischen Westen“ gegenüberstellte. Die Hafenbehörden verhafteten 40 Personen, die an der Vorführung teilgenommen hatten.

In den estländischen Gewässern haben sich Eiszwierigkeiten eingestellt. Sie sind darauf zurückzuführen, daß nach einem Sturm, der mit Windstärke 8-10 aus Nordwesten wehte, von der Küste Finnlands große Mengen Treibeis südwärts getrieben wurden.

Auf der Bergstraße der Stadt Vagnia (etwa 220 Km. nördlich von Manilla) führte ein Kraftomnibus, der mit Filipinos vollbesetzt war, in eine 70 Meter tiefe Schlucht. 28 Insassen wurden getötet.

In Katalonien herrscht völlige Anarchie

Eindrücke französischer Volksfrontabgeordneter beim Besuch Barcelonas

Die radikalsozialistische Fraktion der französischen Kammer hat am Dienstag den Bericht vier ihrer Mitglieder angehört, die eine Studienreise nach Katalonien unternommen hatten. Der Eindruck, den sie mitgebracht haben, ist außerordentlich ungünstig. In Barcelona, so erklärten sie, herrsche vollkommene Anarchie, und die bolschewistische Leitung habe jedwede Autorität verloren, die in die Hände der Anarchisten übergegangen sei. Überall herrsche größte Unordnung. Mehr als 15 000 Hinrichtungen hätten stattgefunden. Die Absicht der französischen Abordnung, auch Valencia einen Besuch abzustatten, um ihre Eindrücke zu ergänzen, konnte nicht durchgeführt werden, da die Bolschewisten einfach nicht in der Lage waren, ihnen die Reise zu ermöglichen.

75 000 Kilogramm Silber geraubt

Eine Stefani-Meldung aus Malaga besagt, daß die von den Bolschewisten dort angerichteten Verwüstungen noch wesentlich größer sind, als man ursprünglich befürchtet hatte. Keine Straße der Innenstadt ist verschont geblieben. Die meisten Häuser weisen Zeichen der Zerstörung auf. Noch schlimmer sieht es in den Außenvierteln

aus, vor allem am Hafen. Die in der Nähe der Kathedrale gelegenen historischen Paläste und Villen bieten den Anblick von Ruinen. Der gesamte Kirchenschlag, die Altardecken, Silber usw. seien geraubt worden. Was die plündernden Bolschewistenhorden nicht mit sich führen konnten, haben sie in der Mitte der Kathedrale aufgeschichtet und in Brand gesteckt.

Inzwischen hätten die siegreichen Truppen bereits mit der Wiederherstellung der Ordnung begonnen. Die Straßen seien von den zahlreichen Leichen gefallener Bolschewisten gesäubert worden. Ein regelrechter Sanitätsdienst ist bereits eingerichtet. Auch für die geregelte Verpflegung der Bevölkerung, die sich durch den unaufhörlichen Zustrom von Zivilisten aus allen Teilen der Umgebung um nicht weniger als 150 000 Menschen vermehrt hat, ist Vorkehrung getroffen worden. Nach einer Meldung des „Piccolo“ haben die Bolschewisten aus Malaga allein 75 000 Kilo Silber geraubt. Eine besondere Greuelthat war von den bolschewistischen Horden als Schluß ihrer Greuel auszuführen beabsichtigt. Ein Schiff, das mit politischen Gefangenen im Hafen lag, und in dem Geiseln seit vielen Monaten eingesperrt waren, sollte in Brand gesetzt werden. Dieser Versuch ist aber errettenderweise fehlergeschlagen.

Risse im Gefüge der Kleinen Entente

Tschechischer Diplomat gibt Vergernis — Vor einer Neuorientierung der Balkanmächte

Bk. Berlin, 9. Februar

Der tschechoslowakische Gesandte in Bukarest, Jan Scheba, ist ein politisches „Enfant terrible“. Er hat vor einiger Zeit ein Buch über „Rußland und die Kleine Entente in der Weltpolitik“ veröffentlicht, dem sogar der Minister Krofta durch ein Vorwort seinen Segen gegeben hat. Diese politische Studie hat schon dadurch peinliches Aufsehen erregt, daß sie ziemlich deutlich eine Revision der östlichen Grenzen der Tschechoslowakei auf Kosten Polens und Rumaniens im Sinne der längst erledigten Curzon-Linie als notwendig bezeichnete, um die direkte Landverbindung zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland herzustellen.

Das Buch des Herrn Scheba hat bereits in Polen zu leidenschaftlichen Entgegnungen geführt. Nun haben auch rumänische Abgeordnete in der letzten Parlamentsitzung die Angelegenheit aufgegriffen. Sie brachten dabei gar nicht einmal von der politischen Seite auszugehen, konnten sich vielmehr auf eine noch viel plumpere, weil persönlich gefärbte Entgegnung berufen. Herr Scheba ist sehr böse, daß man in Rumänien den Mann ausbeootet hat, der einmal stark nach Sowjetrußland neigte und außerdem am stärksten für den wirksamen Bestand der Kleinen Entente einsetzte, nämlich Titulescu. Er greift einfach zu dem Mittel der Beschimpfung, indem er von einer „an glänzenden Leben und Reichstüm gewöhnten Herrenschicht“ spricht, die Titulescus Bemühungen um eine Annäherung an Sowjetrußland bereitet habe.

Es ist wirklich ein tolles Stück, daß der diplomatische Vertreter eines „verbündeten“

Staates sich zu solchen schmähenden Bemerkungen der Regierung verhalten läßt, bei der er akkreditiert ist, und man kann die Anfrage der rumänischen Abgeordneten wohl begreifen, ob die rumänische Regierung die Anwesenheit eines solchen „Diplomaten“ noch lange dulden werde.

Der Zwischenfall ist jedenfalls irgendwie bezeichnend dafür, daß der Zusammenhang innerhalb der Kleinen Entente sich erheblich gelockert hat. Jugoslawien als entschiedener Gegner kann selbstverständlich den tschechischen Sowjetpakt nicht billigen. Rumänien sucht nach dem erzwungenen Rücktritt Titulescus nach einer neuen Orientierung. Auch aus Prag selbst vernimmt man jetzt Stimmen, die an dem längeren Fortbestand der Kleinen Entente Zweifel äußern. Man rechnet dort nach einer Budapest Meldung damit, daß der rumänische Außenminister Antonescu nach seiner Reise nach Ankara und Athen sich nach Prag begeben werde, um über die Möglichkeit zu sprechen, das bisherige Statut der Kleinen Entente aufzulösen und das kollektive Dreierabkommen in zweiseitige Abmachungen umzubilden.

Nach der italienisch-türkischen Verständigung und der jugoslawisch-bulgarischen Annäherung besteht die Möglichkeit eines erweiterten Balkanbundes, die Bildung einer neuen Achse Rom — Belgrad — Sofia — Athen — Bukarest — Ankara im Vordergrund der Möglichkeiten. Auf dieser Linie erscheint es leichter, eine Harmonie der Auffassungen und eine politisch und wirtschaftlich fruchtbare Zusammenarbeit herbeizuführen, als das im Rahmen der Kleinen Entente der Fall ist, in dem die Tschechoslowakei auf der Grundlage des Sowjetpakt eine Extrawurst gebraten haben möchte.

Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

44 Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

„Taschenmacher, der sich unauffällig dem Tische genähert hatte, klappte die Fächer zusammen und verbeugte sich. „Darf ich einen Vorschlag machen, Herr Präsekt?“

„Bitte.“

Taschenmacher räusperte sich. „Morati oder wie er nun heißt, stellt sich auf den Standpunkt des Verbrechens, der da sagt: Ich befreite alles und erwarte den Gegenbeweis“, begann er halbblau, so daß nur der Präsekt und Balani ihn verstehen konnten. „Man würde ihn vielleicht gefügiger machen, wenn man ihn einer Unwahrheit überführen oder wenn man seine Personalien genau feststellen könnte. Dann wird er merken, daß es bitterer Ernst für ihn ist. Ich hab da einen Zeugen vor der Tür, mit dem ich diesen Morati gern konfrontieren möchte. Das heißt — eigentlich sollte der Zeuge Dr. Cassier gegenübergestellt werden.“

„Ah! Ihr unbekannter Zeuge, der die Identität Cassiers oder vielmehr seine Nicht-Identität feststellen sollte“, lächelte Balani. „Ich glaube nicht, daß wir ihn brauchen, verehrter Herr Kollege. Der Herr Präsekt ist mit mir einer Meinung, daß die protokolllarischen Aussagen der Herren aus Grenoble genügen.“

„Um so besser. Aber ich mache den Vorschlag, daß mein Zeuge einmal diesem Morati konfrontiert wird.“

„Und was hoffen Sie damit zu erreichen?“

„Es ist ein Experiment“, sagte Taschenmacher bedächtig. „Sozusagen 99 Prozent

Wahrscheinlichkeit, daß überhaupt nichts dabei herauskommt, als daß der Zeuge den Morati gar nicht kennt. Kennen sie es meinerwegen eine Morati von mir, aber ich möchte nichts unversucht lassen in dieser dunklen Affäre.“

Balani lächelte verbindlich und dachte sich sein Teil. Der Kollege aus Innsbruck wollte seinen kleinen Anteil haben an diesem Verdacht unter den Augen des Herrn Präsekten, wollte nicht ganz beiseite stehen. Nun, dafür hatte er Verständnis. „Auch wir möchten natürlich nichts unversucht lassen“, nickte er gewährend. „Holen Sie bitte Ihren Zeugen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Kollege. Darf ich noch bitten, vorher den Beschuldigten noch einmal hereinzuführen zu lassen?“

Auch das wurde zugestanden. Morati war bereits vor den Tisch getreten, als die Tür sich öffnete und Taschenmacher in Begleitung eines großen, gutmütig-schlaun aussehenden Herrn ein altes Mütterchen hereinführte, eine typische kleine Rentnerin aus einem französischen Provinzstädtchen, die scheu und bedrückt um sich blickte.

„Kennen Sie diesen Mann, Frau Cassier?“

Morati hatte sich beim Klang der Stimme Taschenmachers umgedreht. Seine Augen starrten zu Tode erschrocken die alte Frau an. Eine Bewegung machte er, als wolle er auf sie zuspringen, ein Wort schreien —

„Leon!“ rief die alte Frau mit zitternder Stimme. „Bei der heiligen Jungfrau, wie kommt du hierher?“

Atemlos Schweigen lag über dem Saal. — Morati stand mit geknicktem Kopf und schlief herabhängenden Armen. Hoffnungslos Verzweiflung malte sich auf seinem Gesicht.

Balani sah wie erstarrt in seinem Stuhle, und selbst auf Taschenmachers Antlitz malte sich die ungeheure Ueberraschung. Er brauchte

In Prag scheint man die Entwicklung der Dinge zu ahnen und möchte es so erscheinen lassen, als ob man selbst nicht mehr so stark an der Aufrechterhaltung eines Verbandes interessiert sei, der in erster Linie gegenüber Ungarn ausgerichtet worden sei, aber beispielsweise bei den Restaurationsputzungen des Erzherzogs Karl schon gezeigt habe, daß er kaum einheitlich vorgehen könne. In der ungarischen Presse beschäftigt man sich natürlich besonders interessiert mit diesen Problemen. Einige Blätter gelangen zu der Feststellung, daß sich das Lebenswerk Benesch im Todeskampfe befindet und ziehen die Schlußfolgerung, daß es einen unerklärlichen Europa für den Donauraum und für ganz Europa bedeuten würde, wenn die Entwicklung in dem angedeuteten Sinne verlaufen würde.

Scheba ist übrigens nach Prag abgereist.

Sie verjubelten bolschewistische Sammelgelder

rp. Warschau, 9. Februar

Aus Kiew wird berichtet, daß die G.M. sechs Sowjetrußen verhaftet habe, die für das rote Spanien von ihnen gesammelte Gelder verjubelt haben. Mit Hilfe von Sammelbüchern suchten sie nach und nach ungefähr 80 Städte auf und kassierten oft innerhalb kürzester Zeit außerordentlich hohe Beträge und Warenmengen. Trotzdem das Publikum mißtrauisch gegen die „Sammler“ war, wagte es nicht, die Listen nachzuprüfen, da die Gauner mit großer Schärfe vorgingen und jedermann einzuschüchtern verstanden. Bei ihrer Verhaftung durch die G.M. haben sie ein Geständnis abgelegt.

„Judenfreier Tag“ in Wilna

Warschau, 9. Februar

Infolge herausfordernden Verhaltens der jüdischen Studenten und infolge ihrer Weigerung, in den Hörsälen geforderte Plätze einzunehmen, kam es am Montag an der Wilnaer Universität wiederum zu Zusammenstößen. Für den Dienstag kündigten die polnischen akademischen Organisationen in Wilna demontrativ einen „Judenfreien Tag“ an der Universität Wilna an.

In Lemberg ist die dortige Organisation der „Liga für Menschenrechte“ aufgelöst worden. Man wertet also auch in Polen diese

Politische Kurznachrichten

Ueberleitungskommissare für Gebietsvereinigungen

Zur Durchführung des Gesetzes über Groß-Samburg und andere Gebietsvereinigungen sind vom Reichsinnenminister für die die Landes-zugehörigkeit wechselnden Gebietsteile Ueberleitungskommissare eingesetzt worden, die in unmittelbarer Fühlung mit den beteiligten Verwaltungen für eine reibungslose Durchführung des bereits am 1. April 1937 in Kraft tretenden Gesetzes zu sorgen haben.

„Gmden“ nach Niederländisch-Indien unterwegs

Nach siebenstäggem Aufenthalt in Schanghai hat der deutsche Kreuzer „Gmden“ am Dienstag die Weiterreise nach Niederländisch-Indien angetreten, hierfür verabschiedet von der deutschen Kolonie mit Generalkonsul Kriebel an der Spitze und von der chinesischen Bevölkerung. Auch der Kommandeur der Garnison und der 87. chinesischen Division war zum Abschied erschienen.

Feierlicher Empfang bei König Georg VI.

Im St.-James-Palast in London veranstaltete König Georg VI. seinen ersten offiziellen Emb-

Organisation als das, was sie wirklich ist, nämlich eine getarnte kommunistische Propagandazentrale. Gegen den Vorstand der genannten Liga schwebt übrigens ein Untersuchungsverfahren wegen staatsfeindlicher Betätigung.

Wieder Ausländer vor Sowjetgerichten

rp. Warschau, 9. Februar

Nach einer polnischen Agenturmeldung wird berichtet, daß im März die Sowjets einen Prozeß gegen eine Anzahl Ausländer und sowjetrussische Staatsangehörige eröffnen wollen. Den Angeklagten wird vorgeworfen, Propaganda für den Faschismus getrieben und zahlreiche Sabotageakte begangen zu haben. Es wird betont, daß dieser Prozeß nichts mit den Trozkistenprozessen zu tun habe. Die angeklagten Ausländer gehören drei Nationen an, deren diplomatische Vertretungen aufmerksam die Vorgänge verfolgen.

Nadel-Sobelschons Eigentum beschlagnahmt

rp. Warschau, 9. Februar

Aus Moskau verläutet, daß Karl Nadel-Sobelschons gesamtes Eigentum beschlagnahmt worden sei, darunter seine Villa, die von nun an den Mitarbeitern der „Inwestija“ als Erholungsheim dienen soll. Weiter heißt es, der OGPU-Chef Jeshow habe zwölf hohe Eisenbahnbeamte verhaften lassen unter der Beschuldigung, sie hätten Spionage und Sabotage getrieben. Angeblich wurden die zwölf auch schon abgeurteilt und erschossen. Gerüchte wollen ferner wissen, daß auf einen Freund Stalins in Tiflis, namens Beria, Chef der OGPU im Kaukasus und Generalsekretär der kommunistischen Partei Georgiens, ein Anschlag verübt worden sei, als er gerade seinen Wagen besteigen wollte. Beria blieb jedoch unverletzt. Im Zusammenhang mit diesem Anschlag sollen mehrere hundert Personen in Tiflis verhaftet worden sein. Man behauptet, der Anschlag sei auf Veranlassung Jenukidzes verübt worden, der im Jahre 1935 durch Stalin seines Postens als Vorsitzender des Volkswirtschaftsrates der Kaukasischen Republik enthoben und später zu Verbannung verurteilt wurde.

fang. Er bezog sich dorthin in der goldenen Staatskarosse. Der deutsche Botschafter von Ribbentrop stellte, nachdem er dem britischen Monarchen den deutschen Gruß des Dritten Reiches erwiesen hatte, seine Mitarbeiter vor.

Besuche in Moskau

Von der finnischen Delegation mit wenig Begeisterung aufgenommen, ist der finnische Außenminister Holsti nach Moskau gereist. Die Hoffnungen der „Inwestija“ auf eine Annäherung zwischen Finnland und Sowjetrußland werden in Helsinki nicht geteilt. Wie man hört, soll auch der schwedische Außenminister Sandler im Februar noch nach Moskau reisen.

Zuchatschewskis Kallistellung

gl. Paris, 9. Februar

Der „Matin“ behauptet, die Nachricht von der Kallistellung des stellvertretenden Kriegskommissars der Sowjetunion, Zuchatschewski, habe sich bestätigt. Auf Veranlassung von Stalin, so heißt es, habe Woroschilow Zuchatschewski aufgefordert, vorläufig sein Amt niederzulegen und das Ergebnis der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung abzuwarten.

Sekunden, bevor er mit trockener Stimme zu sprechen beginnen konnte.

„Es ist Madame Cassier aus Amelancourt im Departement Seine et Oise, Herr Kollege.“

Balani wurde langsam Herr seiner Bewegung. Mit einer ritterlichen Gebärde lud er die alte Frau ein, näher zu treten.

„Erlauben Sie mir, nur eine Frage an Sie zu richten, Madame: der Herr dort ist Ihnen also bekannt?“

„Natürlich, Monsieur“, sagte die Frau mit gültiger, leiser Stimme. „Ich bin doch seine Mutter. Es ist mein Sohn, der Docteur Leon Cassier.“

Schweigen. Der Kommissar Balani schluckte irgend etwas herunter. Aus einer Ecke kam ein leises Weinen. Lorenz Ott streichelte beruhigend den blonden Schenkel seiner schluckenden Braut.

„Hat er denn etwas getan?“ Die alte Frau sah sich verstört um und bestete dann ihre Augen traurig und bang auf den blaffen Mann zwischen den Polizeiboldaten. „Was ist mit dir, Leon? Hast du etwas Schlechtes getan, so bekenne es diesmal offen. Man wird dich nicht hart bestrafen. Man wird Gnade walten lassen. Monsieur“, wandte sie sich zitternd wieder an den stumm laufenden Beamten hinter dem Tisch. „Er ist nicht schlecht. Er hat als Arzt damals vor sechs Jahren einen Fehltritt getan. Niemand hat es gemerkt, aber es ist ein armer Mensch daran gestorben und Leon hat es verschwiegen.“

„Mutter!“ Moratis Rippen bewegten sich leise. Abschahl war sein Gesicht geworden. Die alte Frau warf ihm einen liebevollen Blick zu.

„Sei du ganz ruhig, Leon. Ich werde den Herren alles sagen. Sie sehen, Monsieur, ich

verschweige Ihnen nichts. Als ob ein Arzt sich nicht einmal an den Medikamenten irren könnte! Er ist doch auch ein Mensch! Aber Leon hat es nicht verwinden können. Er ist fortgezogen aus Grenoble, zu den Schwarzen, nach Afrika. Erst vor einem Jahr ist er wieder nach Paris gekommen, und da habe ich Angst um ihn gehabt. Zimmer habe ich Angst gehabt, wenn er zu mir hinauskam nach Amelancourt, mit diesem Fremden, den ich nicht sehen durfte. Und sehen Sie, Monsieur, meine Angst hat recht gehabt. Was hat er getan? Bitte, sagen Sie mir, was mein Sohn getan hat?“

Balani wechselte einen raschen Blick mit Taschenmacher und neigte sich die trockenen Lippen. „Es ist nichts, Madame, nichts von Bedeutung. Machen Sie sich keine Sorgen und kehren Sie ruhig in Ihr Hotel zurück.“

„Ich kann doch nicht... ich muß doch wissen, warum Leon hier zwischen den Gendarmen steht.“

Balani zwang sich zu einem Lächeln. „Es handelt sich weniger um Ihren Sohn, Madame, als um jenen Fremden.“

„Ja, das ist ein schlechter Mensch“, sagte die Alte eifrig. „Ich kenne ihn nicht. Er kam immer mit Leon zur Nachtzeit und er verbergte sich vor mir. Aber es ist ein schlechter Mensch, Monsieur. Seitdem Leon mit ihm zusammen ist, habe ich nichts als Angst ausgedauert. Leon war unsterblich häßlich seit dieser Zeit.“

„Beruhigen Sie sich, Madame, wir werden den Mann finden.“ Balani gab dem großen Mann, der hinter Frau Cassier stand, einen heimlichen Wink. Der französische Detektiv beugte sich vernehmend herab und bot der alten Frau den Arm.

(Fortsetzung folgt)

Gestaltung von Volkes bestim Einheiten ist im abende der ver auszugesfallen

Die große ist die Mitwirk feiern des ne lands. Es ist Aufgabe. Träse sei es auf der schaftsfingen a Vertrieben ober licheiten sind

Spielscharen

Daß die ganz andere Gefangene der Hilerju vor allen Din vom Musikal dern daß man besonders stark vom aufnimmt. nicht, daß zum len, sondern n en gehört durch Verne Das ist ihr Ein scharer der H dieses Lernen keine Einricht gabe die auf Ende alles L der HJ, und nicht die tech und allein di für das n meinschaf eigene n formen schen fen zu könn

Dieses Jie HJ, heute no einen alter N wissen Mänge und neuem N nationalsozial geseht werden geseht werden: denn im wuchs heran, brauchen wie Auseinander sächlich so, d Nachwuchs fü und Blaskap kunkt brauc be am t wer in

Der W... Doch... Während aus in der wurde — je den Straß mummung wieder über Moden vor Schneetreibe weiße Dede es wieder. geschienen u henden Sch gelegt. Der faum länger für seine S

Der W... Doch... Während aus in der wurde — je den Straß mummung wieder über Moden vor Schneetreibe weiße Dede es wieder. geschienen u henden Sch gelegt. Der faum länger für seine S

Der W... Doch... Während aus in der wurde — je den Straß mummung wieder über Moden vor Schneetreibe weiße Dede es wieder. geschienen u henden Sch gelegt. Der faum länger für seine S

rechtzeitig

Donne in der Zeit Gemeinden Gorb, Nago same Be r hiebei jeder hen Uebung sichert, ist w ein wenig g noch beobad Wir erinne schloffenen s Pappo oder den, weil sic lungen zeig und Abortei Außenlichter außerhalb d müßt man a man durch l Stück schwa blendet. Hin müssen gena herseiten. D darf denken kaum. Wir auch a s dabei entge

Gerade die daß die Ver einseht und ist. In Ca fährt durch Her Vertret und die La teilnehmen. den überall welfungen Pflicht!

Gerade die daß die Ver einseht und ist. In Ca fährt durch Her Vertret und die La teilnehmen. den überall welfungen Pflicht!

Schwarzes Brett

Parteilamlich. Nachdruck verboten.

Partei-Amtler mit
betreuten Organisationen

NSDAP, Kreisfilmstelle. Der Film „Stoßtrupp 1917“ steht zur Verfügung. Meldung der Ortsgruppen und Stützpunkte, die diesen Film wünschen, bis Freitag, 12. Februar.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatung. Am Donnerstag, den 11. ds. Mts. findet in der Zeit von 10-12 Uhr auf der Geschäftsstelle Rechtsberatung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber statt.

Das Deutsche Handwerk in der DAF. Der Kreishandwerksmeister. Am kommenden Freitag, den 12. Febr., abends 8 Uhr findet im Gasthaus „Jungfer“ in Calw eine Versammlung der Innungsoberrmeister, Fachgruppen-, Fachschafts- und Ortswartler des Handwerks statt. Infolge der Wichtigkeit ist

das Erscheinen jedes Einzelnen dringend notwendig.

NS-Frauenenschaft, Ortsgruppe Calw. Die Ortsgruppenleiterin. Die Blochmütter werden angefordert, die Beutel für die Pfundspende am Mittwoch, den 10. Febr. und Donnerstag, den 11. Febr. je nachmittags bei der WSW-Ausgabestelle abzuholen.

nd., Jv., udm., Jm.

Hitler-Jugend, Bannturkstellenerleiter. Bannturkstellenerleiter heute 8 Uhr Probe.

Unterbann II/126. Unterbannarzt, Feldscherkurs. Heute Feldscherkurs im „Haus der Jugend“. Antreten 8 Uhr in Uniform! — Am Freitag Feldscherkurs in Althengstett. Antreten 8 Uhr in Uniform im Heim.

Udm. Untergau Schwarzwald (126). Untergauführerin. Jedes Udm.-Mädel, das im Besitz eines Arbeitsbuches ist, meldet dies bis zum 15. ds. Mts. an die Mädelringführerin. Die Ringführerin gibt diese Meldung bis zum 18. ds. Mts. an die Untergauführerin weiter. Die Meldung ist sehr wichtig, Termine sind unbedingt einzuhalten.

Marktberichte

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 9. Februar. Die verhältnismäßig kleinen Ablieferungen in Brotgetreide reichen zur Deckung der Bedarfsanmeldungen nicht aus. Ebenso knapp sind die Zufuhren sowie zweihändigen Bestände in Gerste aller Art und in Futterhafer. Mählenerzeugnisse finden laufend guten Absatz. Wir notierten je 100 Kilogramm frei verladen Vollbahnstation: Württembergischer Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilogramm, Februar-Erzeugerfestpreis: W. 8 20,20, W. 10 20,40, W. 14 20,80, W. 17 21,10; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilogramm, Februar-Erzeugerfestpreis: R. 14 17,20, R. 18 17,70, R. 19 17,90; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilogramm, Februar-Erzeugerfestpreis: G. 7 16,90, G. 8 17,20, Braugerste entsprechend den Bestimmungen der Anordnung der Hauptvereinigung; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 44/46 Kilogramm, Februar-Erzeugerfestpreis: H. 11 16,30, H. 14 16,80.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 9. Februar 1937

Auftrieb: 45 Ochsen, 157 Bullen, 227 Kühe, 75 Färken, 729 Kälber, 1825 Schweine. Preise: Ochsen a) 42 bis 44, b) 38; Bullen a) 42, b) 36 bis 38; Kühe a) 40 bis 42, b) 34 bis 38, c) 28 bis 32, d) 20 bis 24; Färken a) 43; Kälber B. Andere Kälber a) 57 bis 65, b) 45 bis 55, c) 35 bis 40; Schweine a) 52, b) 1. 52, b) 2. 52, c) 51, d) 48, e) 48, Sauen 1. 52, 2. 50 RM. für je 50 Kilo Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt mit Ausnahme der b), c)- und d)-Kühe, Ausstichtiere über Notiz; Kälber belebt, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch. Ochsenfleisch a) 75 bis 78; Bullenfleisch a) 72 bis 75; Rindfleisch a) 72 bis 75, b) 60 bis 73; Färkenfleisch a) 75 bis 78; Kalbfleisch a) 97 bis 105, b) 88 bis 96; Hammelfleisch b) 86 bis 90, c) —, d) 70 bis 78; Schweinefleisch b) 73 RM. für je 50 Kilo. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färkenfleisch belebt, Rindfleisch langsam, Kalbfleisch belebt, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch ruhig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Hauptföhrung für Schafböcke 1937

Die Hauptföhrung für Schafböcke findet am **Mittwoch, den 17. Februar 1937, vormittags 8 Uhr** im Stall des Gasthauses zum Röhle in Calw statt. Die Schafhalter des Kreises haben ihre sämtlichen Böcke an diesem Tage zur Anföhrung vorzustellen. Die Herren Bürgermeister werden beantragt, diese Bekanntmachung durch Aushang am Rathaus und Ausschellen in der Gemeinde zu verbreiten und die Schafhalter besonders vorzuladen. **Calw, den 3. Februar 1937.**

Der Landrat: Dr. Saegeler.

Stadt Calw

Am **Donnerstag, den 11. Februar 1937**, findet abends 6 bis 12 Uhr

Verdunkelungs-Übung

statt. Auf die oberamtlichen Bestimmungen in der „Schwarzwald-Wacht“ vom 6. Februar 1937, Nr. 30 und auf die Richtlinien der Luftschutz-Ortsgruppe in der gestrigen „Schwarzwald-Wacht“ Nr. 32 wird hingewiesen.

Calw, den 10. Februar 1937.

Der Bürgermeister: Göhner.

NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Calw

Am kommenden Mittwoch, den 17. Februar, hält Prof. Dr. Wunderlich vom Geographischen Institut der Technischen Hochschule Stuttgart, abends 8 Uhr im Georgenäum einen Lichtbilder-Vortrag über

„Deutschland und der Norden“

Der Eintritt ist für Mitglieder und Nichtmitglieder der NS-Kulturgemeinde frei!

Ortsbauernschaft Calw

Am **Freitag, den 12. Februar**, findet bei **G. Weiß**, abends 7/8 Uhr ein

Sprechabend für Erzeugungsschlacht

statt. Es ist Pflicht, daß alle Bauern und Landwirte mit Frauen an diesem Abend teilnehmen.

Der Ortsbauernführer: W. Dingler.

Vad Leinach, den 10. Februar 1937

Dankfagung

Für die überaus liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die ich beim Heimgang meiner lieben Frau

Marie Walz

erfahren durfte, sage ich herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich den Schwestern vom Bezirkskrankenhaus Calw für ihre aufopfernde Pflege, Herrn Pfarrer Schülke für seine trostreichen Worte, der Sängervereinigung für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie die Begleitung aus nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen



Husta Glycin hat vielen geholfen es hilft auch Ihrem Kinde selbst bei Stick- und Keuchhusten u. schmeckt gut. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustabons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg. Drogerie Bernsdorff

Möbl. Zimmer
so mit 2 Betten zu vermieten.
E. Rieger, Kronengasse 9



Mitesser · Falten · Runzeln. Versuchen Sie heute noch vertrauensvoll „Venus“ Stärke A. Sie sind überrascht, Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20 Drogerie Bernsdorff, Bahnhofstr. 19

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Eltern und Freunde der Jugend

besucht am Freitag, 12. Febr., 20 Uhr im „Bad. Hof“ den

Elternabend

der Calwer Pimpfe und Jungmädel!

Eintritt frei
Spendengabe

Sie wollen Euch einige genuevolle Stunden bereiten.

Sindelfingen, den 9. Februar 1937
Burggartenstr. 28

Traueranzeige

Unser lieber Vater

Mathäus Reiff

Oberlehrer i. R.

ist heimgegangen. Wie bestatten ihn an der Seite unserer lieben Mutter in Althengstett.

In tiefem Leid: Die Kinder

Bestattung in Althengstett Donnerstag 15 Uhr.

Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut um, gleiche kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen. Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich gebessert.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überfallen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen zu RM 2,95, 1,75 oder 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen!

Maisenach, den 9. Februar 1937

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater und Großvater

Gottlob Seibold

im noch zu frühen Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Die Gattin und Kinder

Beerdigung Donnerstag nachmittags 1/3 Uhr

Stuttgart, den 8. Februar 1937.
Ob. Birkenwaldstr. 139/2.



Unsere liebe Mutter und Großmutter

Clara Beutter geb. Raff

ist heute früh nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 70. Lebensjahr sanft entschlafen.

Dr. Erhard Beutter, Studienrat, mit Frau Anni geb. Kirchner, Stuttgart, Ob. Birkenwaldstr. 139/2

Alexander Beutter, Gewerbeschulrat, Leonberg und drei Enkelkinder.

Beerdigung in Calw am Donnerstag, den 11. Februar, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Oberkollwangen, den 10. Februar 1937

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Karoline Mönch

geb. Maier

nach schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mathäus Mönch

Beerdigung Donnerstag nachmittags 1/2 Uhr

Gesucht evgl. flotter u. tüchtige

Stenograf und Maschinenschreiber

bis zu 22 Jahren in die Nähe Nagolds. Bewerber sollten möglichst die höhere Handelsschule absolviert haben und über etw. werbeteknische Kenntnisse verfügen.

Gefl. Zuschriften m. handgeschriebenen Lebenslauf unter H. C. 33 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Bestellen Sie die
„Schwarzwald-Wacht“

Eine fehlerfreie

Rug- und Schaffkuh

mit dem 3. Kalb verkauft
Karl Böttinger, C. Traisenwart,
Geddingen

Vergrößerungen

Die meisten Bilder wirken erst in der Vergrößerung! In jedem Heim ist noch Raum für guten, persönlich wirkenden Wand Schmuck. Versuchen Sie es bitte einmal mit einer Postkarte und Sie werden überrascht sein. Bei Durchsicht Ihrer Negative stehen wir Ihnen gern mit Rat zur Seite.

Foto-Drogerie Bernsdorff

Pianos
Flügel, Harmonium
neu und gespielt, große Auswahl, günstige Bedingungen bei
Schiedmayer & Söhne
Pianoartefabrik
Stuttgart, Neckarstr. 16

Ein kräftiger

Junge

aus achtbarer Familie, der gesonnen ist, die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann auf Diern eintreten in der

Brot- und Feinbäckerei
Johs. Rothfuß, Pforzheim
Güterstraße Nr. 45

Suche auf 1. März jüing-
fleißiges

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit
Joh. Stammler, Gärtnererei
Kornthal bei Stuttgart

Größere Anzeigen wolte man tags zuvor aufgeben!

Nach einer
preffedienste
des 4. M
haben Reich
und der Ju
Balduv v
redung ih
sung ü
der Beru
schen Ju

Da die Hi
1. Dezemb
Jugend erfa
Lebensgebiet
des Volkes
führer des
Aufmerksam
steigerung u
rufen, sich
Erlichtigung
Die Deutsch
Organisation
nach der
24. Oktober
Sorge zu tr
fassung des
beißfront u
schen Reiche
Berufserzieh
meinschaftl
Mf. und i
der Praxis
nährt hat.

Sieben

werden
Nach einer
Jugendführ
die im Gese
dete oberste
zum 1. Ap
men. Die
ses Gesehes
ordnungen
werden nach
seht. Gegen
der Reichsj
Jungvolkja
burtstage d
listische Jug
in vollem G
Ferner vo
prechungen

an ab
Auf nach

An die
und an die
aller Welt

An alle
Wir de
12. Deuf
75-Jahr-Fe
die in der
1. August
werden. I
deutschen
würdigen
Südboten
die Säng
Welt. Unser
Heerichau
m ä c h t i g
schen W
Lied. D
Deutsche
herzlich
igen das
feiern.
Albert M
führer, zugl
der Säng